

## Kompakt

Ballettaufführung  
„Faust, the Damned“

**FELLBACH.** Das Pécs Ballett aus Ungarn präsentiert das Handlungsballett „Faust, the Damned“ nach Goethes „Faust I & II“ am Mittwoch und Donnerstag, 11. und 12. Februar 2026, jeweils um 20 Uhr in der Schwabenslandhalle. Die Choreografie stammt von Balázs Vincze, die Musik von László Dubrovay. Die Aufführung findet anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Fellbach und Pécs statt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim i-Punkt Fellbach, Telefon 0711/580058 sowie bei Easyticket, Telefon 0711/2555555, www.easyticket.de, erhältlich. Weitere Informationen sind auf der Webseite des Veranstalters verfügbar: www.theater.fellbach.de.

Tag des Posaunenchores  
in Stetten

**KERNEN.** Der Posaunenchor Stetten i. R. lädt am Sonntag, 8. Februar 2026, um 10 Uhr zum Festgottesdienst in die evangelische Dorfkirche St. Veit in Stetten ein. Ab 12 Uhr wird ein Mittagessen angeboten, gefolgt von einem Nachtschubuffet, Kaffee und Kuchen. Musikalische Unterhaltung bietet die Gruppe „Litt-le Brass“. Das Opfer des Gottesdienstes unterstützt die Arbeit des Posaunenchores, während das Gemeindefestopfer zur Hälfte für die neue Küche im Gemeindehaus und zur anderen Hälfte für die Organisation Diospi Suyana bestimmt ist.

Schafe beweidet  
Weinberge bei Korb

**KORB.** Brachliegende Flächen am Kleinhappacher Kopf und am Korber Kopf werden noch bis Februar 2026 von einer Wandschaffherde vom Käsbühlhof mit Schäfer Jochen Bacher abgeweidet. Nach Angaben der Interessengemeinschaft „IG“ Beweidung Weinberge sind rund 400 Coburger Fuchschafe und gut 50 Lämmer im Einsatz. Organisiert wird das Pilotprojekt von Ehrenamtlichen. Die IG sucht weitere Mitstreiter, aktuell Ornithologen, Fotografen und Personen, die sich aktiv einbringen möchten. Kontakt per E-Mail an Beweidung@vodafonemail.de. Der Start für die nächste Beweidungssaison ist für Mai 2026 geplant. Zur Unterstützung des Projekts sind Spenden an die Bürgerstiftung Korb möglich, als Verwendungszweck ist „Beweidungskonzept Weinberge“ angegeben.

## Was • Wann • Wo

Alle Angaben ohne Gewähr!

## Ausstellungen / Museen

**Rathaus Kernen:** Ausstellung „unterwegs“ - 104 Arbeiten in Acryl auf Leinwand von Michael Schüßler, 9 bis 12 Uhr, Stettener Str. 12, Kernen-Rommelshausen.

## Bäder

**F3 Fellbach:** Hallenbad: 10 bis 20 Uhr; Sauna: 10 bis 22 Uhr.  
**Hallenbad Korb:** 8.30 bis 13 Uhr, 19 bis 21 Uhr.  
**Hallenbad Weinstadt:** kein öffentlicher Badebetrieb.  
**Römer Hallenbad Kernen-Rommelshausen:** 9 bis 20 Uhr (Warmbadetag).  
**s'Bädle Strümpfelbach:** 17 bis 19 Uhr.

## Büchereien

**Bibliothek Remshalden-Geradstetten:** 15 bis 19 Uhr.  
**Bücherei Kernen-Rommelshausen:** 15 bis 18 Uhr.  
**Bücherei Kernen-Stetten:** 15 bis 18 Uhr.  
**Stadtbücherei Weinstadt-Beutelsbach:** 14 bis 18 Uhr.

## Konzerte / Theater

**Jazzclub Armer Konrad:** Berlin 21 Street Workers, 20, JAK-Keller, Stiftstr. 32, Weinstadt.  
**Zamma:** Musik Club mit Aleks, ab 18.30 Uhr, Untere Hauptstr. 10, Remshalden-Geradstetten.

## Selbsthilfegruppen

**Selbsthilfegruppe „Sorgendes Umfeld - Essstörungen“:** Austausch von Angehörigen junger Menschen mit Essstörung, 20 Uhr bis 21.45 Uhr, Kinder- u. Familienzentrum am Sonnenhang, Gartensaal, Oberlinstr. 4/2, Weinstadt-Beutelsbach, Kontakt bei Interesse: sorgendes-umfeld@gmx.de.

## Vereine / Organisationen

**Lauffreie für Frauen:** 17 Uhr, Start am Parkplatz des Stadion Benzach, Benzach.

## Ihr Kontakt zur Redaktion in Waiblingen

Telefon 07151 566-576  
Telefax 07151 566-402  
E-Mail waiblingen@zvw.de  
Online www.waiblinger-kreiszeitung.de

## Hindenburgstraße: Einigung in Sicht?

Initiative will die Hindenburgstraße in Stetten umbenennen, eine andere dies verhindern / Gemeinderäte haben Alternativvorschlag

VON LYNN NAGY

**KERNEN-STETTEN.** Die Hindenburgstraße umbenennen und damit endlich Nazi-Propaganda loswerden - oder sie als eine Art Mahnmal anerkennen und mit einem Hinweis versehen? Die Diskussion führt Stetten schon seit mindestens 50 Jahren - ein Blick ins Ratsarchiv zeigt: eigentlich sogar schon seit 1945. Nun gab es zwei Unterschriftenaktionen - und bei einem Einwohnerantrag eine überraschende Wendung. Auch eine mutige Pfarrersfrau könnte zu Ehren kommen.

Befürworter wie Gegner haben  
Unterschriften gesammelt

Die Zuschauerreihen im Sitzungssaal im Obergeschoss des Kernener Bürgerhauses sind an diesem Donnerstagabend ungewöhnlich gut besetzt. Dabei bilden sich an diesem Abend allerdings beim genauen Hinsehen und -hören zwei Lager: Das derjenigen, die den Namen „Hindenburgstraße“ endlich loswerden wollen und dafür Unterschriften gesammelt haben. Und das derjenigen, darunter federführend Gewerbetreibende aus besagter Straße, die eine Umbenennung der zentralen Stettener Straße unbedingt verhindern wollen. Der Einwohnerantrag wurde bereits Ende November 2015 bei der Gemeinde eingereicht, die Verwaltung hat die Unterschriften überprüft und insgesamt abgeklärt, ob der Antrag die dafür nötigen Anforderungen erfüllt - der Gemeinderat bestätigt das in seiner jüngsten Sitzung zunächst einstimmig.

Es gibt aber noch eine zweite Unterschriftenliste: Dort haben die Gegner des Antrags unterschrieben. Sie fordern den Gemeinderat auf, den Einwohnerantrag abzulehnen, finden eine mögliche Umbenennung unverhältnismäßig. Auch wenn es sich bei dieser Liste um keinen Einwohnerantrag handelt und sie deswegen an diesem Tag auch nicht zur öffentlichen Debatte steht, wie der Bürgermeister betont, muss dennoch gesagt werden: verlässlichen Informationen aus der Bürgerschaft zur Folge haben die Gegner knapp 100 Unterschriften mehr gesammelt als die Befürworter der Umbenennung.

Der Einwohnerantrag, der im Gremium von den beiden Vertrauenspersonen Michael Burger (ehemaliger OGL-Gemeinderat) und der evangelischen Pfarrerin Sarah Reyer vorgestellt wird, lautet wie folgt: „Der Gemeinderat möge beschließen: Es werden unabhängige fachkundige Experten beauftragt, um eine im Mitteilungsblatt/auf der Webseite der Gemeinde zu veröffentlichende Stellungnahme zu folgenden Fragen in Bezug auf die ‚Hindenburgstraße‘ zu erarbeiten:

- Wie ist die Person Paul von Hindenburgs historisch zu bewerten und ist eine Ehrung von ihm durch eine Straßenumbenennung heute noch angemessen?
- Welche Funktion hatten Straßenumbenennungen im Nationalsozialismus, insbesondere im Jahr 1933 in Stetten?
- Was hat in unserer Gemeinde Hildegard Spieth als Widerstand gegen den Nationalsozialismus getan und was könnte eine mögliche Umbenennung der Hindenburgstraße zu ihren Gunsten zur lokalen Erinnerungskultur beitragen?



Die ehemalige Stettener Pfarrfrau Hildegard Spieth, die zwei Wochen lang ein jüdisches Ehepaar vor den Nazis versteckt hielt (Archivfoto). Foto: Archiv

– Welche Auswirkungen hat eine Straßenumbenennung auf die Anwohner?“

1945 hätte der Straßenname  
geändert werden sollen

Es folgt eine historische Einordnung der Geschehnisse, die im Mai 1933 zur Umbenennung der Oberen Gasse durch die NSDAP geführt haben. Für die Sitzung hat Michael Burger, der sich bereits vor seinem Ausscheiden aus dem Gremium 2021 für die Umbenennung stark gemacht hatte, ebenfalls eine mitreißende Präsentation mitgebracht, die den Anwesenden vor Augen führt, wie eng Paul von Hindenburgs Wirken mit der Machtergreifung Hitlers und der Etablierung des Gewaltregimes der Nazis in Deutschland verknüpft ist. Und dass die Umbenennung zweier Straßen in Stetten in Hindenburg- und Adolf-Hitler-Straße in einem fatalen direkten historischen Kontext steht: Auch in Stetten wurde der Gemeinderat ausgetauscht. Am gleichen Tag, an dem die Straßennamen geändert wurden, wurde durch die Nationalsozialisten das Vermögen der SPD beschlagnahmt. Einen Tag später brannten in den Universitätsstädten die Bücher. Die Hindenburgstraße in Stetten sei nichts anderes gewesen als eine „Dankesfeier an Hindenburg für seine aktive Hilfe“ - und „jeder Gang durch Stetten feiert die beiden Führer - jeder Brief aus diesen Straßen trägt Propaganda in die Welt.“

Kurios: Eigentlich hätte die Straße bereits 1945 gemeinsam mit der „Adolf-Hitler-Straße“ wieder ihren angestammten Namen bekommen sollen. Die Lange Straße heißt seitdem auch wieder Lange Straße - „erstaunlicherweise blieben die Hindenburg-Straßen-

schilder hängen“, berichtet Michael Burger. Und nicht nur das: 1947 gibt es im Gemeinderat Stetten eine geheime Abstimmung zur Namensänderung: Diese endet mit sechs Ja- und sechs Nein-Stimmen. Der Name blieb seitdem bestehen. Gerade heute sei Erinnerungskultur wichtiger denn je. Die Umbenennung der Hindenburgstraße wäre in Burgers Augen ein „starkes Zeichen gegen rechtsextreme Tendenzen - unser Vorschlag: Die Hindenburgstraßen-Schilder lassen, aber durchstreichen.“

Die Umbenennung an sich steht in der jüngsten Gemeinderatssitzung zwar noch gar nicht zur Debatte. Sollte die Initiative mit ihrem Anliegen aber tatsächlich in näherer Zukunft erfolgreich sein - wie würde die Straße dann heißen? Wieder „Obere Gasse“? Oder soll ein ganz neuer Name her? Wenn es nach Michael Burger und Sarah Reyer geht, die zweite Option. „Ich bin die erste weibliche Pfarrerin in Stetten - umso wichtiger sind mir Frauenthemen“, betont sie.

Fraktionen haben  
Alternativvorschlag vorbereitet

Sie hat eine klare Mission: Die Straße soll nach Hildegard Spieth benannt werden, jener mutigen Pfarrfrau, die gegen Ende des Zweiten Weltkriegs im Rahmen der Widerstandsorganisation „Württembergische Pfarrhauskette“ unter Risiko von Leib und Leben das jüdische Ehepaar Krakauer im Stettener Pfarrhaus versteckt und so vor den Nazis gerettet hat. Die Ehrung dieser mutigen Frau auch im Kernener Straßenschild sei ihr ein großes Anliegen. „Ja, eine Straßenumbenennung ist unbequem“, findet die Pfarrerin. Und schnell werde darüber diskutiert, dass durch die Umbenennung der Hindenburgstraße Geschichte womöglich ausgelöscht werde:

## Über 600 Menschen haben abgestimmt

Das sind die Kunstwerke der 20. Korber Köpfe - wie geht es in Zukunft weiter?

VON PATRICIA FELS

**KORB.** Ein weiter Blick über das Remstal, Wind in den Reben, Licht, das sich ständig verändert - und mittendrin Skulpturen, die zum Innehalten und Diskutieren einladen. Seit 20 Jahren wird der Korber Kopf zur Bühne für Kunst im öffentlichen Raum. Für die Jubiläumsrunde der „Köpfe am Korber Kopf“ wurde im Vorfeld abgestimmt: Welche Kunstwerke werden ab dem 10. Mai 2026 zu sehen sein?

Was heute selbstverständlich wirkt, begann einst mit einer ungewöhnlichen Idee: Könnte man Kunst nicht auch draußen zeigen - so wie in Strümpfelbach auf dem Skulpturenpfad? Aus diesem Gedanken entwickelte sich das Projekt.

## Ohne sie gäbe es keine Köpfe

Ruth Messer und ihr Mann, der Bildhauer Guido Messer, waren seither Initiatoren, Ideengeber und Motor des Projekts. Das Organisationsteam mit Manfred Schneider und Annermarie Luithardt stemmt Planung, Aufbau, Öffentlichkeitsarbeit und praktische Aufgaben - vom Flyer bis zur Fotodokumentation. Unterstützt wird das Projekt von der Gemeinde Korb, vor allem der Bauhof ist jedes Jahr gefragt.

Guido Messer findet zur 20. Runde passende Worte: „Da ein Standort ja immer einem Werk des Kurators gelten sollte, hat es mich zum Machen aufgefordert. Auch das hatte seinen Reiz. So sind über die zwanzig Ausstellungsjahre immer neue Werke meinerseits entstanden.“

Von Beginn an setzte das Konzept auf Vielfalt: Neben Werken von professionellen Künstlern werden auch Laienarbeiten, Schulprojekte und Vereinsbeiträge ausgestellt.

Zum Jubiläum durfte die Bevölkerung nun mitentscheiden: In einer großen Umfrage gingen über 600 gültige Stimmen ein. Gefragt war, welche Skulpturen aus früheren Runden

noch ein weiteres Jahr auf dem Korber Kopf bleiben sollen. Das Ergebnis überraschte selbst die Organisatoren: Nicht nur aktuelle Arbeiten, sondern auch Werke aus älteren Runden wurden stark gewählt.

Nicht jeder Wunsch ließ sich erfüllen. Manche Skulpturen sind verkauft, andere fest an neuen Standorten installiert oder logis-

tisch nicht mehr verfügbar. Wie sieht der Rundweg in der 20. Runde aus? Werke von den Profis, die auf dem Rundweg zu sehen seien werden: Die fünf Frauenfiguren von Charlott Szukala, die noch ein weiteres Jahr an ihrem Platz bleiben. Ebenfalls vor Ort bleiben die Skulptur „Vis-à-vis“ von Lisa Klimesch und Gernot Zechling. Aus Runde 18 der Köpfe wird Horst Wendlands Skulptur „Blick ins Blau“ wieder seinen Platz in der Reihe finden. Und aus Runde zwölf Werner Bitzigeios „Stille“.

Welche Skulpturen werden in der  
20. Runde Korber Köpfe zu sehen sein?

Bei den Amateurarbeiten schafften es zwei Skulpturen der 19. Köpfe auch in die 20. Runde: „Gedankenspiel“ der Jugendmusik- und Kunstschule Backnang und „Höhenflug und Erdenruf“ des Staufer-Gymnasiums Waiblingen. Aus Runde 16 kann „Was mir durch den Kopf geht“ des Max-Planck-Gymnasiums aus Schorndorf ab Mai wieder bestaunt werden. Von Guido Messer kommt die Skulptur „Kopf und Hand“ aus der 18. Runde auf den Korber Kopf.

Nach 20 Jahren stellt sich aber auch die Frage nach der Zukunft. Guido Messer ist inzwischen 85 Jahre alt, die organisatorische Belastung groß. Nachgedacht wird daher über neue Formen: etwa einen dauerhaften Skulpturenrundweg mit ausgewählten Arbeiten von ihm mit eigenständigen seltener stattfindenden Präsentationen für Schul- und Amateurkunst. „Wir wollen noch bis Runde 25 weitermachen, so lange es geht“, sagt Ruth Messer.



Die Organisatoren rund um die Korber Köpfe: Ruth Messer, Annermarie Luithardt, Guido Messer und Dr. Manfred Schneider. Foto: Privat